STARBUCKS CAFÉ AT HOME
MAKE IT AT HOME.
Einfach & Bequem Im Coop Online Shop Kaufen
Starbucks At Home
BIS

Jetzt 2 Monate GRATIS

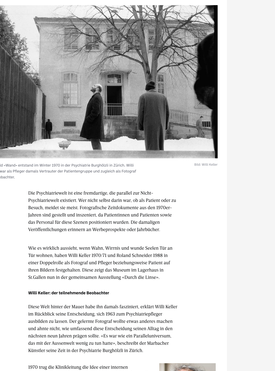
CODE GRAUBÜNDEN

Wahn, Wirrnis und wunde Seelen: St.Galler Museum im Lagerhaus zeigt Fotografien aus der Anstalt

Wie sah der Alltag in der Schweizer Psychiatrie in den 1970er- und 80er- Jahren aus? Die Fotografen Willi Keller und Roland Schneider ermöglichen in der Ausstellung «Durch die Linse» im St.Galler Museum im Lagerhaus einen eirmnalig intimen, gleichwohl schonungslosen Blick hinter Anstaltsmauern.

Viola Price
10.04.2019, 12:00 Uhr

Hören Drucken Teilen



Das Bild «Raum entstand im Winter 1973 in der Psychiatrie Burghölzli in Zürich. Willi Keller war als Pfleger damals Vertrauter der Patientengruppe und zugleich als Fotograf tätig. Bildquelle: Bild: Willi Keller

Die Psychiatrieweit ist eine fremdartige, die parallel zur Nicht-Psychiatrieweit existiert. Wer nicht selbst darin war, ob als Patient oder zu Besuch, meiden sie meist. Fotografische Zeitdokumente aus den 1970er-Jahren sind gesellt und bisonniert, als Patientinnen und Patienten sowie das Personal für diese Szenen positioniert worden. Die damaligen Verröffentlichungen erinnern an Werbeprospekte oder jubelschule.

Wie es wirklich aussieht, wenn Wahn, Wirrnis und wunde Seelen zu Tage treten, haben Willi Keller 1970-71 und Roland Schneider 1988 in einer Doppelrolle als Fotograf und Pfleger beziehungsweise Patient auf ihren Bildern festgehalten. Diese zeigt das Museum im Lagerhaus in St.Gallen nun in der gemeinsamen Ausstellung «Durch die Linse».

Willi Keller: der teilnehmende Beobachter

Diese Welt hinter der Mauer hat die damals-Gesehnet, erklärt Willi Keller im Rückblick seine Entscheidung, sich 1962 zum Psychiatriepfleger ausbilden zu lassen. Der gelernte Fotograf wollte etwas anders machen und ahnte nicht, wie umfassend diese Entscheidung seinen Alltag in den nächsten neun Jahren prägen sollte. «Es war wie ein Paralleluniversum, das mir der Aussenwelt wenig zu tun hatte», beschreibt der Mathacher Künstler seine Zeit in der Psychiatrie Burghölzli in Zürich.

Der Mathacher Künstler Willi Keller. Bild: Michel Canonica

1970 trug die Klinikleitung die Idee einer internen Fotoausstellung an dem damals 26-jährigen Pfleger heran. Es sollte etwas entstehen, was es bis dato nicht gegeben hatte: Bilder aus einer Nervenheilanstalt, die nicht gestellt sind, sondern den Alltag abbilden.

Fortan liefert Keller mit der Kamera frei, was das Leben in Burghölzli prägte. Das Nebeneinander und die Monotonie eineswies, aber auch das geschäftige, fast Bienenhaftige Arbeiten der Patienten auf der anderen Seite. Und auch Die Not, die Verzweiflung, die Resignation und der Nebel, der manch einen ihr Leben umgab.

Der «Patient», wie Willi Kellers Aufnahme heisst, döst in der Sonne. Die Normalität des vermeintlich Nicht Normalen kamte Keller Berührungsängste und doch mit respektvoller Distanz entfangen. Bild: Willi Keller

Weggesperrt oder beschützt

Das beengte Beieinander, dokumentiert auf Kellers Schwarzweissbildern, vermittelt dem Betrachter ein Gefühl des Eingesperrtseins, sowohl räumlich als auch in der eigenen seelischen Not. In der Fotografie «Raum» gipfelt dieser Eindruck. Ein Patient blickt aus dem Innenhof der Klinikmauer empor, die, umdurchwuchert hoch und von Stacheldraht umspannt, zwangsläufig an ein Gefängnis erinnert. Um ihn herum laden drei geblickt gebrehte Gestalten im Schnee das Quadrat des Innenhofs ab.

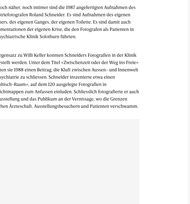
Und doch ist da Hoffnung im Gesicht des Patienten, ein Aufdruck, der das ganze Bild bestimmt. Sein Blick richtet sich auf den Horizont, entfleht der Enge, ein Lächeln deutet sich an. Keller hatte Holdfeste an diesem Tag und erinnert sich, dass es einer dieser Momente gewesen sei, in denen ein Fotograf spüre, genau jetzt auf den Auslöser drücken zu müssen.

«Die meisten Patienten haben sich nicht eingesperrt gefühlt, die Klinik war in erster Linie ein Schutzraum. Dort waren sie sicher.»

Sicher waren die Patienten in der Psychiatrie allerdings nur vermeintlich. Zu der klinikinternen Ausstellung wollte es nie kommen. Das marode Gebäude der Psychiatrie Burghölzli fing in der Nacht vom 6. auf den 7. März 1971 Feuer. 28 Patienten kamen in den Flammen um. Bis heute wurde die Ursache des Feuers nicht geklärt.

Willi Keller wurde damit auch zum Chronisten einer klinischen Ära, die infolge des Feuers im Zentrum der Kritik gerät. Pfützlich wollte man wissen Wie sind diese Menschen unergebracht? Und auch: Wer sind diese Menschen?

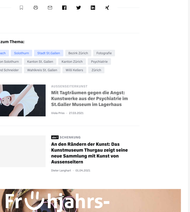
Von der Ausstellung zum Buch



Vertrautes Beieinanderstehen und innere Zerwühltheit, festgehalten von Pfleger und Fotograf Willi Keller. Bild: Willi Keller

In den Folgejahren gerät Willi Kellers Arbeit zunehmend in Vergessenheit. Keller kehrt dem Pflegeberuf 1972 den Rücken und widmet sich ganz seiner künstlerischen Tätigkeit. Erst 2014 fallen ihm die Bilder wieder in die Hände und er beschliesst, seine Fotografien zu veröffentlichen. 2017 schliesslich erscheint das Buch «Eingeschlossen».

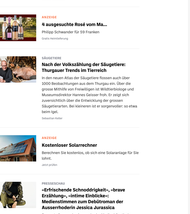
Roland Schneider: der beobachtende Teilnehmer



Aufnahmen, sie hätten, wie sie nur ein zeitlengerzeuge machen darf. Roland Schneider war 1987 selbst Patient in der Psychiatrie Sonnhalden und dokumentierte seinen Aufenthalt auf Fotografien. Bild: Michel Canonica

Gar noch näher, noch intimer sind die 1987 angefertigten Aufnahmen des Industriedesigners Roland Schneider. Es sind Aufnahmen des eigenen Zimmers, des eigenen Gangs, der eigenen Toilette. Es sind damit auch Dokumentationen der eigenen Krise, die dem Fotografen als Patienten in der Psychiatrische Klinik Sonhthaus fühlten.

Im Gegensatz zu Willi Keller kommt Schneiders Fotografien in der Klinik ausgesucht worden. Unter dem Titel «Zwischenzeit oder Mit Weg ins Freie» kreisen sie 1988 einen Beitrag, die Kluft zwischen Aussen- und Innenwelt der Psychiatrie zu schliessen. Schneider inszeniere etwa einen «Wirklich»-Raum», auf dem 32 ausgelegte Fotografien in klarschimmgem zum Anfassen einladen. Schliesslich fotografierte er auch die Aussenhaeg und das Paßbluum an der Vermisage, wo die Gemsen zwischen Ärztenschaft, Ausstellungsbesuchern und Patienten verschwamm.



Auf dem «Wirklich»-Bei Fotografien Roland Schneider gibt es das tabuisierte Thema Psychiatrie zum Anfassen. Bild: Michel Canonica

Ein ähnlicher Wühltrieb wurde auch in der aktuellen Ausstellung «Durch die Linse» im Museum im Lagerhaus aufgetrieben. Dem heute simplen psychiatrischen Alltäne zwar keine Mauern mehr, die Berührungsangst mit der «Psychi» aber kann nur in jedem einzelnen Kopf abgebaut werden.

Mehr zum Thema:
Mathach | Sidelhuth | St.Gallen | Bezirk Zürich | Fotografie
Kanton Sidelhuth | Kanton St. Gallen | Kanton Zürich | Psychiatrie
Roland Schneider | Multimedia St. Gallen | Willi Keller | Zürich

AUSGEWÄHLTER INHALT
Mit Tagträumen gegen die Angst: Kunstnetze aus der Psychiatrie im St.Galler Museum im Lagerhaus
Viola Price 07.05.2019
KULTUREBENE
An den Bäumen der Kunst: Das Kunstmuseum Thurgau zeigt seine neue Sammlung mit Kunst von Aussenseitern
Peter Lengwiler 12.04.2019

Frühjahrs-Goodie
auf unsere Abos
Bli Seez Not

Lesen Sie auch
ARBEITSWELT
Auch du grüne Zeit: Jetzt gilt es nachhaltige Ihren aus regrabtem Material
Ich grünnen Kunstagt sprechen neue und gestandene Macher eine umweltbewusste Kunstschaft an. Das darf auch «Ihnen leisten.
Roland Rechsteiner
REVUE
4 ausgesuchte Rosé vom Ma...
Philipp Schwender für 59 Franken
Vinum Handelshaus
ARBEITSWELT
Nach der Volksabstimmung der Säugetiere: Thurgauer Tierärzte in Tiernöch
In den neuen Atlas der Säugetiere fassen auch über 2000 Beobachtungen aus dem Thurgau ein. Über die grosse Mitwirkung von Freiwilligen ist Wildbetriebsloge und Museumsvorsteher Hannes Geisser froh. Er zeigt uns zuversichtlich über die Entwicklung der grossen Säugetiernamen. Bei Vielnamen ist er ungewisser: es etwas tarn sagt.
Sebastian Keller
ANZEIGE
Kostenloser Solarrechner
Berechnen Sie Ersparnis, ob sich eine Solaranlage für Sie lohnt.
solar.ch/rechner
INTERVIEWSAUSGABE
«Erfrischende Schnodderigkeit», «brave Erzählungen», «intime Einblicke»: Medienstimmen zum Debütroman der Ausserrhodierin Jessica Jurassica
Der erste Roman der Ausserrhoder Medienkünstlerin Jessica Jurassica hat in den Schweizer Medien viel Echo ausgelöst. Die Junglitera.ist der Sturmlaude ist ein Bildungsroman, der die Leserschaft mit Fragen nach Kitcharmeuse hat den Beurteilung ihres Romans «Das Ideal des Kapuzien», sind der Thurgauer Autor Peter Stamm sehr sich sogar zu einer Rontrgstellung hemlassigt.
Roger Berhatter
ANZEIGE
Emerging Markets ETFs
Investieren in Wachst und Wachstum? Knackers Emerging Markets ETFs.
dkb.ch/etf
ARBEITSWELT
Eine Million Franken Schaden nach Grossbrand in Sargans brannte eine Halle einer Recyclingfirma komplett ab
Ohne Funkelnd Frauenschmuck waren am Sonntagmorgen bis in die Morgenstunden das Sonntags mit den Feuerwehrleuten unterwegs. Die Ursache des Gebäudes, dass die Halle einstürzen könnte, hatten den Ernsten erschwert. Am Sonntagnachmittag war die Brandursache noch unklar.
Ernesto Kantarjiarian
ANZEIGE
Das höchstwahrscheinlich Verhalten eines spielsüchtigen Betrügers
Um die Spielsucht zu ehren, verkaufte ein 22-jähriger Computerfreik, die er gar nicht besass.
solid.ch/kontrast

ostschweiz
Jetzt gratis testen! abonnieren!
Suchen
Financial Controller
Finanzen und Controlling
administrative Mitarbeiterin oder ad...
Administrative Mitarbeiterin oder Administrator
Fachbereich Kindergarten, Office M...
Fachbereich Kindergarten, Office Management
07 - 17 Uhr
Mo - Do
Fr 07 - 16 Uhr
Putzkraft (m/W)
Putzkraft (m/W)
Projektleiter für die Heizungsanbindung
Projektleiter für die Heizungsanbindung
Digi Tachtag / Fachmann EF Techni...
Fachmann Elektronik Technik
HIBLANDERS
Digi Tachtag / Fachmann EF Technik